

„Mein Europa, Dein Europa, Unser Europa“

- kinderleicht und anschaulich erklärt -

Laura Lübcke

20.11.2016

Konrad Adenauer: „ *Die Einheit Europas war ein Traum von wenigen. Sie wurde Hoffnung für viele. Sie ist heute eine Notwendigkeit für uns alle.*“

Die 11-jährige Linda wird nächste Woche mit ihrer Familie für 10 Tage nach Frankreich reisen und ihre Vorfreude hält sich kaum noch in Grenzen. Doch bei ihrem letzten Familienurlaub nach Russland kann Linda sich noch zu genau an die angsteinflößenden Männer, die alle gleich aussahen und nach Papieren gefragt haben, erinnern. Jetzt fragt sie sich, wie wohl die Autofahrt nach Frankreich werden wird.



- L.: Sag mal Papa, begegnen wir eigentlich wieder diesen ernsten Männern mit ihren Pistolen?
- P.: Meinst du die Polizisten an der Grenze in Russland letzten Jahres?
- L.: Ja genau
- P.: Nein Linda, auf der Fahrt nach Frankreich werden wir denen nicht begegnen, denn Frankreich ist ein Mitgliedsstaat der EU, somit dürfen wir frei ein-und auch ausreisen.
- L.: Was soll denn die EU sein?
- P.: Also, zunächst gibt es Europa. Das ist genauso ein Kontinent, wie beispielsweise Afrika, Asien, Amerika oder Australien. Vor 63 Jahren entstand dann offiziell ein Verbund von derzeit 28 Mitgliedsstaaten, die sowohl wirtschaftlich, als auch politisch zusammenarbeiten.
- L.: Einfach so?
- P.: Nein, natürlich nicht einfach so. Dahinter steckt ein ganz schön langjähriger Prozess.
- L.: Das klingt klasse! Erzähl mir alles!



P.: Ist es auch! Zumindest meiner Meinung nach. Also, unser erster Bundeskanzler, Konrad Adenauer, sagte einmal: „Die Einheit Europas war ein Traum von wenigen. Sie wurde Hoffnung für viele. Sie ist heute Notwendigkeit für uns alle.“

L.: Das verstehe ich nicht. Wieso Traum, Hoffnung und Notwendigkeit? Und vor allem für wen?

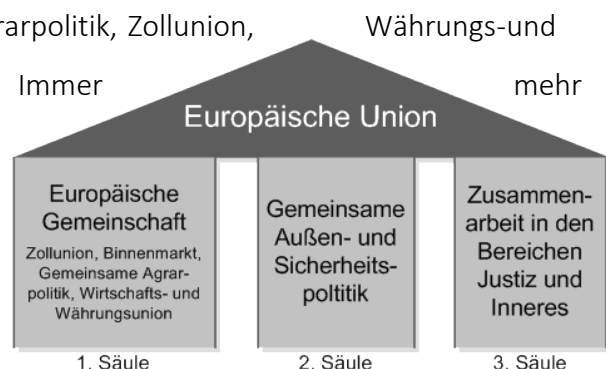
P.: Wart's ab. Wir sind ganz am Anfang: „Die Einheit Europas war ein



Traum von wenigen.“ Zu diesen wenigen gehörten zum Beispiel Winston Churchill, ein bedeutender britischer Staatsmann, Jean Monnet, der ursprünglich bloß ein französischer Unternehmer war, sowie Robert Schumann, ebenfalls ein Franzose. Nach dem Krieg ging es den Menschen in Europa sehr schlecht. Schon 1946 erklärte Churchill seine Idee der „Vereinigten Staaten von Europa.“ Sein Traum bestand darin, nach einem verheerenden Krieg, Freuden und Hoffnungen zurückzugewinnen. Außerdem träumte er davon, dass Frankreich und Deutschland wieder zusammenarbeiten, um zu vermeiden, dass Deutschland zu einer industriellen Vormacht wird und somit auch eine Gefährdung für Frankreich darstellen könnte. Er war gegen Krieg und Diskriminierung und wollte daher eine Gleichberechtigung unter den europäischen Ländern.

L.: Oh, das finde ich auch toll. Ein türkischer Junge in meiner Klasse, er heißt Berat, wird oft gehänselt, aber die anderen hören einfach nicht auf.

P.: Siehst du, der Vergleich ist vielleicht nicht ganz passend, aber auch du möchtest gerne Frieden in deiner Klasse. Ähnlich wie du dachte auch Monnet, der die deutsche Industrie kontrollieren wollte und damit ein Gefühl von Unterlegenheit ausgleichen wollte. Schuman stellte einen Plan für die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl vor, der 1951 bereits eine Basis für die EU darstellte. 6 Länder, auch Frankreich, taten sich zusammen, mit dem gemeinsamen Ziel eine vertiefte Gemeinschaft zwischen „verstrittenen“ Völkern herzustellen. Nach und nach erweiterte sich diese Gemeinschaft in den Bereichen der Agrarpolitik, Zollunion, Währungs- und Wirtschaftsunion und noch viel mehr. Immer mehr Länder traten bei und schließlich wurde in dem berühmten Vertrag von Maastricht die Gründung der EU



beschlossen. Seitdem wollen weiterhin verschiedenste Länder ein so genannter Mitgliedsstaat der EU werden.

L.: Und warum das?

P.: Naja, da kommen wir zum 2. Teil des Zitats von Adenauer. Weißt du es noch?

L.: Oh ja! Er sagte: „Sie wurde eine Hoffnung für viele.“

P.: Und eine ganz simple Frage an dich: Was erhoffst du dir von deiner Zukunft?

L.: Ich hoffe, dass wir alle gesund bleiben, du und Mama, Oma und Opa und, dass wir keine Angst haben müssen.

P.: Genau das sind auch die Ziele der EU. Das erhofft sich fast jeder für die Zukunft. Frieden in Europa, Sicherheit und Wohlstand. Wenn es uns politisch und wirtschaftlich gut geht und wir uns einig sind, so wird auch die Bevölkerung zufrieden sein. Nur dann gibt es kaum zu soziale Spannungen.

L.: Und was erhoffst du dir von der EU, Papa?

P.: Naja, in erster Linie hoffe ich, dass die EU noch lange bestehen bleibt und es keine Mitgliedsstaaten gibt, die anderen Ländern gegenüber überlegen sein möchten oder solche, die die Gemeinschaft verlassen. Daher hoffe ich, dass in Zukunft innerhalb der EU besser kommuniziert wird und der Bürokratie-Wahn zumindest ansatzweise überwunden wird, damit schneller Entscheidungen getroffen werden können. Meiner Meinung nach hat Europa das eigentliche Ziel von Frieden, Sicherheit und Wohlstand noch nicht vollständig erreicht, aber es ist diesem schon in großen Schritten seit der Gründung näher gekommen. Um es wirklich erreichen zu können, müssten zum Beispiel soziale und wirtschaftliche Disparitäten ausgeglichen werden, um eine Gleichheit der Lebensverhältnisse zu schaffen. Generell ist meine Hoffnung, dass die EU sich wieder auf die ursprünglichen Ziele besinnt, um diese in Zukunft erfüllen zu können. Dabei sollte aber das Mitspracherecht der EU-Bürger beibehalten werden. Mein großer Traum ist wahrscheinlich der gleiche wie der vieler Kinder und natürlich auch anderer Leute.

L.: Weltfrieden?

P.: Weltfrieden.

L.: Und was war nochmal die dritte Aussage von Adenauer?



- P.:** Er sagte:“ Sie ist heute eine Notwendigkeit für uns alle.“
- L.:** Heißt das, dass wir alle sterben, wenn es die EU nicht mehr gibt?
- P.:** Nein Linda, natürlich nicht. Aber man muss sich eben auch deutlich machen, was die EU schon alles erreicht hat und, dass nur durch die Gemeinschaft eine bedeutende Stärke erreicht werden konnte und auch die Breite der Zuständigkeitsbereiche der Europäischen Union nicht zu unterschätzen ist.
- L.:** Aber was macht denn die EU alles?
- P.:** Überlege doch mal, wodurch dein Alltag so bestimmt ist?
- L.:** Also, zuerst wache ich auf, gehe ins Bad, wasche mich, danach fahre ich mit dem Bus zur Schule und nachmittags gehe ich zum Handballtraining.
- P.:** Die EU begegnet dir also quasi den ganzen Tag, ohne, dass du ständig daran denkst, denn für dich ist es normal. Bereits für das Wasser, das du am Morgen nutzt, gelten Gesundheitsregelungen. Wenn du frühstückst, konnten manche Lebensmittel nur auf Grund der Freizügigkeit des Binnenmarktes importiert werden zum Beispiel der Käse aus Frankreich oder Nutella aus Italien. In der Schule, im Bereich der Bildung, hat ebenfalls die EU ein Mitspracherecht, weil du einen Abschluss machen wirst, der in der gesamten EU gültig ist. Hinsichtlich der Infrastruktur gelten Abkommen, ebenso wie in der Sozialpolitik. Selbstverständlich ist die EU nicht für alles verantwortlich, sondern es gibt auch gemischte Zuständigkeiten zwischen der EU und den Mitgliedsstaaten. Die EU darf außerdem nur da Entscheidungen treffen, wo die Mitgliedsstaaten ihr die Kompetenz dazu übertragen hat. Und führt man den Gedanken eines Alltags ohne die EU fort, so hast du im übertriebenen Sinne sogar eventuell Recht, dass wir irgendwann „sterben“ würden – zumindest wirtschaftlich und sozial. Der Grund dafür ist, dass der ursprüngliche Gedanke der Kohle- und Stahlgemeinschaft war, die Macht eines einzigen zu vermeiden und dann stellte man endlich fest, dass man mit einer gut funktionierenden Zusammenarbeit durchaus viel mehr erreichen kann, als jeder Staat für sich mit seinen beschränkten Kapazitäten. Ohne die EU wären wir also der Gefahr ausgesetzt, dass die Länder ihrem selbstständig produzierten Konkurrenzkampf nicht mehr Stand halten können und folglich wirtschaftlich, politisch und sozial untergehen.
- L.:** Oh Papa, jetzt bekomme ich langsam Angst...
- P.:** Ach Linda, das brauchst du nicht! Durch den bevorstehenden Beitritt weiterer Länder wird vorerst die Sicherheit und politische Stabilität gewährleistet. Aktuell würde ich

behaupten, dass auf den ersten Blick die (kulturelle) und historische Einheit Europas nach dem Eisernen Vorhang, also der Ost-West-Spaltung Europas, wiederhergestellt ist. Wirtschaftlich gesehen ist mit der EU der größte einheitliche Markt der Welt entstanden. Auch auf ökologischer Ebene profitieren wir nur von der EU, weil Umweltschutz nur in Zusammenarbeit aller Staaten betrieben werden kann.

L.: Wow Papa, ich habe zwar nicht jedes Detail verstanden, aber schon eine ganze Menge!

P.: Das ist doch schon mal gut. Merken solltest du dir allerdings, dass die EU nicht gleich Europa ist und umgekehrt. Bezogen auf Konrad Adenauer lässt sich festhalten, dass in meiner Position als erwerbstätiger Familienvater, Europa immer noch Traum, Hoffnung und Notwendigkeit darstellt. Die Notwendigkeit bereits bestehender Regelungen und Maßnahmen, um unseren wirtschaftlichen, politischen und sozialen Wohlstand zu sichern, beziehungsweise weiterhin aufrecht zu erhalten und zu vereinheitlichen. Meine Hoffnungen sind vor allem, dass wir Probleme wie den Klimawandel, Flüchtlingsströme oder den Austritt Großbritanniens bewältigen. Nur so können wir den Traum des Weltfriedens wahr werden lassen.

L.: Aber Papa, warum werden wir nun ohne weiteres nach Frankreich reisen können?

P.: Wiegesagt hängt auch das mit der EU zusammen, denn innerhalb der Mitgliedsstaaten herrscht eine Reisefreiheit. Du kannst also in 27 Länder ohne Komplikationen reisen.

L.: Das gefällt mir ganz besonders an unserer EU.

P.: Da sagst du was. UNSERE EU. Denn in jedem „uns“ steckt auch ein „du“ und „ich“, das auch „die anderen“ meint. Das dürfen wir als EU-Bürger, Mitgliedsstaat, Parlament und Kommissionen niemals vergessen.

L.: Toll, ich gehe meinen Koffer packen!!



Bildquellen:

- http://images.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.online-dissertation.de%2Fimages%2Feuropaeische_union%2Fsaehlenstruktur.gif&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.online-dissertation.de%2Feuropaeische_union%2Fproblem%2Fkomplexitaet.htm&h=268&w=482&tbnid=qUUSvl7siwm_HM%3A&vet=1&docid=SyP_7yhvaHX11M&ei=xeExWIXKF6SYgAa527ioAw&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=236&page=0&start=0&ndsp=12&ved=0ahUKEwjFwPiZ8rQAhUkDMAKHbktDjUQMwg2KAQwBA&noj=1&bih=619&biw=1438
- https://www.nobelprize.org/nobel_prizes/literature/laureates/1953/churchill-bio.html
- <http://www.cvce.eu/content/publication/2003/3/24/207b97ca-bc60-4662-b576-d1dfd9d94542/publishable.jpg>
- https://europa.eu/european-union/about-eu/symbols/flag_en
- https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/armut-107~_v-videowebl.jpg
- http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2F8%2F86%2FBundesarchiv_B_145_Bild-F078072-0004%2C_Konrad_Adenauer.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FKonrad_Adenauer&h=800&w=534&tbnid=QjEHePjk8gpOpM%3A&vet=1&docid=159e9y1wCG6tdM&ei=1-MxWPTJMYfPgAb87rHAAg&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=98&page=0&start=0&ndsp=17&ved=0ahUKEwi0ke-W9LfQAhWHJ8AKHXx3DCgQMwgyKAAwAA&noj=1&bih=619&biw=1438